



## Sanfte Lippen soll man küssen

Die Corona-Maßnahmen nerven Sie? Ja, uns manchmal auch. Und jetzt im Winter noch viel mehr. Bei jeder Gelegenheit schrubben wir unsere Hände. Und das lange und ausgiebig. Wir singen zweimal „Happy Birthday“. Das Lied mögen Viren nämlich nicht – oder so ähnlich. Was im Sommer und Herbst kein Problem war, machen unsere Hände so langsam aber nicht mehr mit. Sie sind rau, schuppig, spannen und an manchen Stellen sogar schon rissig. Letzteres ist besonders gemein, wenn wir uns in den Eingangsbereichen der Einkaufsläden mit Desinfektionsmitteln überschütten. Autsch. Aber wir wollen ja nicht meckern. Hat ja alles seinen Sinn. Und ein Gutes hat es auch noch, wie eine Frau aus Aurich uns jüngst erklärte: Die Maske verdeckt die Fältchen rund um die Lippen. Und mehr noch. Unsere Münder sind draußen vor Kälte geschützt. Den Lippenpflegestift lassen wir diesen Winter stecken, erfreuen uns an unseren butterweichen Lippen und singen fröhlich „Sanfte Lippen soll man küssen ...“

## Mehr als ein Lippenbekenntnis

Die Umweltakademie Baden-Württemberg stellt zahlreiche ihrer Bildungsmaterialien als Download zur Verfügung, um Umweltbildung – vor allem auch mit Kindern – in Corona-Zeiten von zu Hause zu ermöglichen. 2020, so die Beobachtungen der Umweltakademie Baden-Württemberg, hat es corona-bedingt viel mehr Menschen als sonst ins Grüne gezogen. „Durch die Covid-19-Pandemie hat die Bevölkerung die heimische Natur wiederentdeckt, was per se ja sehr erfreulich ist. Es gibt jedoch auch die Kehrseite der Medaille: Auf der Suche nach immer neueren Naturevents und Abenteuern werden ausgewiesene Wege verlassen, Schutzgebiete missachtet, Ruhezeiten gestört, Wiesen und Felder zertrampelt und Müll hinterlassen – Tendenz steigend bei abnehmendem Respekt der Natur gegenüber“, so Claus-Peter Hutter, Leiter der Umweltakademie Baden-Württemberg. Das ist eine Entwicklung, die laut Umweltakademie nur durch gezielte Umweltbildung gestoppt werden kann. „Wir schützen nur, was wir auch kennen“, erklärt Hutter, der seit Langem die Wissenserosion in Sachen Natur und Umwelt anprangert und sich mit Initiativen, Veranstaltungen und zahlreichen Bildungsmaterialien der Umweltakademie dem entgegensetzt. Denn Verständnis für die Gefährdung der Natur und eigenes Handeln für deren Schutz sei nur möglich, wenn man die Natur auch kenne, so Hutter. Das Defizit aber sei groß: „Kinder kennen heute mehr PC-Spiele als Vogelstimmen, mehr Smartphone-Apps als Pflanzenarten. Dies muss sich wieder ausgleichen, das Basiswissen Natur kann nicht ersetzt werden. Es ist die Grundlage für einen nachhaltigen Umgang mit unseren Lebensgrundlagen und für mehr Respekt der Natur gegenüber“, findet der Leiter der Umweltakademie. Die Umweltakademie stellt daher zahlreiche Materialien zur Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung als Download auf ihrer Homepage ([www.umweltakademie.baden-wuerttemberg.de](http://www.umweltakademie.baden-wuerttemberg.de)) oder in Form von Printmaterialien (auf Bestellung) zur Verfügung. (cmr/p)



## Umfrage-Ergebnis:

Adventszeit unter Corona-Bedingungen – kommt bei Ihnen da überhaupt Stimmung auf?

Nein, denn ohne Weihnachtsmärkte und besinnliche Konzerte geht bei mir leider nichts. 29%

Auf jeden Fall. Ich backe Plätzchen und freue mich am Lichterschmuck. Dann wird das schon. 60%

Mal schauen. Ich versuche es mit Angeboten von virtuellen Weihnachtsmärkten oder Gottesdiensten. 11%

Teilnehmer: 194



Das Erscheinungsbild des alten Postamts soll bewahrt, das Gebäude saniert und auf den modernsten Stand gebracht werden.

Fotos: Rücker

# Das alte Postgebäude soll erhalten bleiben

Bei der fünften öffentlichen Sitzung des Gestaltungsbeirats der Stadt Vaihingen geht es auch um die Zukunft des Areals an der Hans-Krieg-Straße 1. Entwurfsplanung sieht Erhalt des stadtbildprägenden Gebäudes vor. Investoren drücken aufs Tempo.

VON SABINE RÜCKER

VAIHINGEN. Das Postareal an der Hans-Krieg-Straße in Vaihingen hat den Besitzer gewechselt. Im Herbst sei der Mietvertrag mit der Post ausgelaufen und im Oktober habe der private Eigentümer das Areal der Conductor Bau GmbH aus Ludwigsburg zum Kauf angeboten, heißt es von dem Investor. Dieser stellte gestern mit Architekt Daniel Seiberts vom Büro Von M aus Stuttgart die Entwurfsplanung bei der fünften öffentlichen Sitzung des Vaihinger Gestaltungsbeirats vor.

Es steht zwar nicht unter Denkmalschutz, aber als stadtbildprägendes Gebäude soll das prominente Haus, das den Schriftzug „Postamt“ trägt, erhalten bleiben, saniert und auf den modernsten Stand gebracht werden, stellte Architekt Seiberts in Aussicht. Das Erscheinungsbild bleibe erhalten. Er bescheinigte dem insgesamt 2600 Quadratmeter großen Gelände unter anderem eine gute Anbindung zur Naherholung, in die Innenstadt und auch zum Bahnhof. Man erschließe mit Wohnbebauung nach Südwesten hin und hat hierzu verschiedene Varianten untersucht. Bei diesen Varianten war immer eine Bebauung mit sechs Reihenhäusern im Nordosten des Areals vorgesehen. Zwischen dem alten Postamt und den Reihenhäusern wurden schließlich zwei versetzte, vier- bis fünfstöckige Mehrfamilienhäuser, die mit einer Brücke verbunden sind, geplant.

Für das Postgebäude sei eine gewerbliche Nutzung im vorderen Bereich des Hauses denkbar, zum Beispiel eine Arztpraxis, Wohnungen wurden im Rest des Hauses eingeplant.

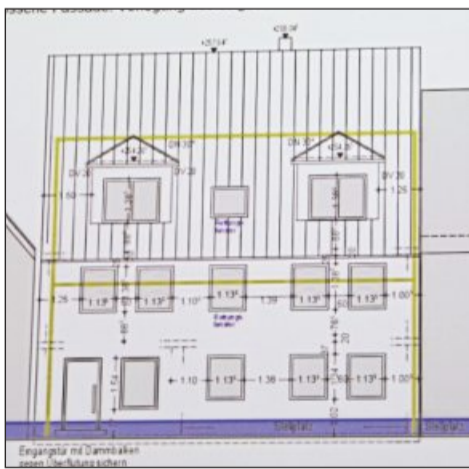
## Die Reihenhäuser stoßen beim Gestaltungsbeirat auf keine Gegenliebe

„Ich versuche jetzt mal, unsere Stellungnahme zu formulieren“, startete Dipl.-Ing. Karl Haag als Vorsitzender des Gestaltungsbeirats seine Ausführungen beim öffentlichen Teil der Sitzung in der Vaihinger Stadthalle. Die vier Gestaltungsbeiräte sowie Fraktionsvorsitzende des Gemeinderats, die als Beisitzer benannt sind, hätten sich am Vormittag vor Ort ein Bild gemacht und die Pläne schon studiert gehabt.

„Wir sind der Meinung, es müsste über Alternativen nachgedacht werden“, sagte Haag. Es seien zwar verschiedene Varianten vorgestellt worden, aber keine echte Alternative. Das räumliche Konzept, zu dem die Orientierung nach Südwesten hingeführt habe, „ist für uns nicht schlüssig“. Die baukörperliche Abfolge sei sehr problematisch. „Die Belichtung der Reihenhäuser ist äußerst schlecht durch die Mehrfamilienhäuser“, bemängelte Haag. Durch die Reihung gebe es auch keine richtige Adressbildung. Allerdings könne das alte Postamt ein richtiges Schmuckstück werden. Dass sie das können habe Architekt Seiberts bei der Vorstellung einiger Projekte des Büros bei seiner Präsentation kurz zuvor bewiesen. „Es ist sehr begrüßenswert, das Gebäu-



Die Planung für das Postareal mit sechs Reihenhäusern (oben rechts) fanden keinen Anklang.



Neubau-Plan Strudelbachstraße 17 in Riet.

de zu erhalten“, lobte Haag. Denn so bekomme das neue Quartier einen Namen und ein Image, das sei unbezahlbar.

Mit warmen Worten bedacht wurde auch die Kopplung der beiden Mehrfamilienhäuser, jedoch: „Die Komposition ist für uns nicht schlüssig.“ Deshalb laute der Vorschlag des Gestaltungsbeirats, auf die Reihenhäuser zu verzichten. Diese gehörten zum Siedlungsbau, „wir sind hier in der Stadtmitte“, verdeutlichte Haag. Man stelle sich eher vor, dass mit den Häusern, die dort entstehen, ein Ensemble gebildet wird, mit einem Freiraum, einem Hof, der besser besonnt und von allen nutzbar ist. Zum Postgebäude habe sich der Gestaltungsbeirat überlegt, den rückwärtigen Teil ab dem Treppenhaus zur Disposition zu stellen.

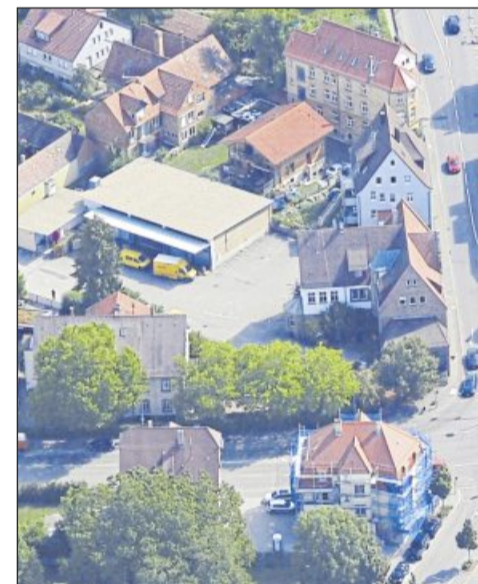
„Es ist wichtig, dass man dort wohnt, eine Adresse findet, dass man in einen Hof reinkommt“, ergänzte Gestaltungsbeirat Dipl.-Ing. Stefan Helleckes. Die Wohnungsanzahl, die mit rund 28 Wohneinheiten angegeben wurde, könne

man sich dort gut vorstellen, eine Hofbebauung, ein Gesamtensemble aus alt und neu entstehen zu lassen, wäre schön, ergänzte Prof. Mathias Hähnig.

„Ich kann Ihre Gedankengänge sehr gut nachvollziehen, wir hatten auch andere Konzepte“, erwiderte Architekt Daniel Seiberts auf die Stellungnahme der Gestaltungsbeiräte. „Die Reihenhäuser würden wir ungern kampflos aufgeben“, warf hingegen Roland Görgens, Geschäftsführender Gesellschafter des Investors Conductor Bau ein. Diese seien auch bei Vorgesprächen mit der Stadt, bei denen die Verwaltung den Wunsch nach Erhalt des Postamts geäußert habe, positiv bewertet worden, sagte Helmut Kilger von Conductor Bau. Sobald sie die Typologie des Reihenhauses freigeben würden, dann könnten sich sehr viele wunderbare Lösungen auftun, ermunterte hingegen Gestaltungsbeirat Haag. Der Beiratvorsitzende hatte noch eine konkrete Anregung: Man solle doch zwei Stellplätze in der Tiefgarage opfern und einen richtig großen Baum pflanzen, um ein verträgliches Klima im zukünftigen Hof zu schaffen.

Die angestrebte Wiedervorlage bei der Gestaltungsbeiratssitzung im April rief Investor Görgens auf den Plan: Ob man sich nicht in der Zwischenzeit abstimmen könne, „man will ja vorankommen“. Dazu stellte Bürgermeister Klaus Reitze klar, dass man zwar mit den Planungen vorab zur Verwaltung kommen könne, dazu dann aber öffentlich in der nächsten Gestaltungsbeiratssitzung getagt werde.

Haag halte eine Zwischenabstimmung für denkbar, allerdings gehören Gemeinderäte dem Gestaltungsbeirat an und die zu integrieren sei dann nicht ganz einfach. „Eine Zwischenabstimmung kann meiner Meinung nach ohne uns stattfinden“, sagte Stadtrat Prof. Gustl Lachenmann (BbV). Das sah Stadtrat Eberhard Zucker (Freie Wähler) ganz anders: „Ich habe keine Lust, dass das ausgemauert wird.“ Ihm sei eine hohe Öffentlichkeitsbeteiligung wich-



Postareal von oben samt den Hallen. Kuhnle

und er wünsche, dass den Gemeinderäten des Gestaltungsbeirats, also den Beisitzern, ein Zwischenstand ebenfalls zugehe. Man habe kein Interesse an Mauselei, ließ Helmut Kilger von Conductor Bau wissen. Letztendlich gehe es nur um die Zeitschiene. „Ich denke, dass es möglich ist, dass die Gemeinderäte auch über den Zwischenstand informiert werden“, fasste Gestaltungsbeiratvorsitzender Haag zusammen. Man warte nun auf ein Signal der Investoren, wann die überarbeitete Planung vorliege, schloss Reitze nach gut zwei Stunden die öffentliche Sitzung.

Zuvor war noch über die überarbeiteten Planungen zu einem Neubau eines Wohnhauses in der Strudelbachstraße 17 in Riet befunden worden (VKZ hat berichtet). Hier konnte sich Karl Haag darüber freuen, dass die Anregungen des Beirats von der vorherigen Sitzung eingeflossen waren. Das Haus wurde nun etwas gekürzt und von der Höhe her reduziert und mit geschlossener Fassade geplant. Eine kleine Anzahl von Anregungen habe man noch, so Haag. „Sie brauchen keine Angst haben, es sind keine besonderen Dinge“, versuchte er gleich zu beruhigen. Unter anderem regte der Beirat an, zur Strudelbachstraße hin „den Eindruck einer großen Öffnung zu erzeugen“. Dort könne man so etwas wie ein Scheunentor bauen und dort die Eingangstür und das kleine Fenster unterbringen. „Dadurch bekommt die ganze Fassade eine Spannung“, verdeutlichte Haag. Bei den Fenstern würde der Gestaltungsbeirat eine zweiflügelige Variante begrüßen. Haag warb hierfür unter anderem mit dem Argument, dass man beim Öffnen der Fenster dann nicht alles vom Fensterbrett räumen müsse und es stehe kein so ein großes Fenster in den Raum. Der Effekt für den Straßenraum soll aber eine vertikale Teilung sein. In der jetzigen Planung habe das Haus tote Augen. Eine Wiedervorlage sei hier jedoch nicht nötig. Der Gestaltungsbeirat wünschte gutes Gelingen und dass es ein Schmuckstück wird.